Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Illustriertes kleines Lexikon

RANZ DES VACHES: Bezeichnung für mehrere Alphirtenmelodien, wobei die Freiburger Version die bekannteste ist und sogar die Rolle der Nationalhymne der Schweizer Truppen in französischen Diensten spielte. (Adolf Haeberli, St. Moritz.)

REIFUNG, die, -, -en: Guter Geschmack* (*siehe entsprechendes Stichwort) ist eine Frage der Reife. Das beweist nicht nur das Travolta - Publikum, sondern vor allem auch der Greyerzer*. Denn er gelangt erst nach reiflicher Prüfung in den Handel, nachdem er in peinlich auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit überwachten Gärkellern lange auf seine Aufgabe vorbereitet wurde: Geniessern mit Geschmack* ganz hervorragend zu schmecken.

RINDENSCHMIERE, die, -, -n: Im Gegensatz zu seinem milder gestimmten Deutschschweizer Kollegen, dem Emmentaler*, wird der Greyerzer* nicht gewaschen, sondern alle 2 Tage mit einem nassen Lappen neu eingeschmiert. Frisch gesalzen, versteht sich. Die Reifung* findet deshalb sowohl von innen nach aussen, als auch von aussen nach innen statt (siehe auch Lactobacillus bulgaricus*). Daher die Volksweisheit «Schmieren und salben hilft allethalben».

SBRINZ, der, -: Dritter, härtester und rezentester im Bunde der drei eidgenössischen Hartkäse*. Stammt aus der Innerschweiz und beweist seinen Réduit-Charakter dadurch, dass er keine Löcher* hat.

SIRTE, die, -, -n: Auch Molke* genannt. Das magere Ergebnis, das zurückbleibt, wenn der Bruch* aus der Milch* ausgezogen ist. Wird dem Greyerzer* durch das Pressen noch zusätzlich ausgetrieben und meistens als Schweinefutter oder für Entschlackungskuren verwendet.

TRÄNE, die, -, -n: 1. In den Augen (Löchern*) eines Greyerzers*: für Kenner ein Grund zur Freude, da ein Beweis dafür, dass der Käse gut ausgereift ist. 2. In den Augen eines Käsekenners: der Beweis dafür, dass alle Läden geschlossen sind, nachdem ihm der Greyerzer* ausgegangen ist.

TROCKENMASSE, die, -, -n: 1. Käseplatte, abzüglich Wein. 2. Käsemasse, abzüglich Wasser. Für den Käseliebhaber nur im Zusammenhang mit der Angabe «Fett i.T.» (Fett in der Trockenmasse) wichtig, die den Feinheitsgrad angibt: je mehr Fett i.T., desto feiner der Käse. Der vollfette Greyerzer* z.B. enthält 49% Fett i.T. und ist dennoch alles andere als ein Fettmacher. Jedenfalls, solange sich die dazu genossene Nassmasse in Grenzen hält.

UTOPIE, die, -, -en: Angestrebte Unmöglichkeit. Mit anderen Worten: der Versuch, echten Greyerzer* nachzuahmen.

VERBOT, das, -s, -e: Nahrungsgrundlage der Polizei, denn ohne Verbot keine Bussen. Ein paar davon sind indessen ganz nützlich. So z.B. das in der Schweiz geltende Verbot, zur Greyerzer*-Herstellung pasteurisierte oder aus Silofutter gewonnene Milch* zu verwenden. Was mit ein Grund dafür sein dürfte, dass der Greyerzer* vielerorts als «einfach verbotte guet» gilt.

VITAMIN, das, -s, -e: Der Grund dafür, dass widerstrebenden Kindern zwangsweise Spinat und Lebertran verabreicht wird. Dabei sind diese lebenswichtigen Stoffe auch im Käse reichlich zu finden, wo sie überdies ausgezeichnet schmecken. Gerade der Greyerzer* wimmelt nur so von den beiden sonst raren Vitaminen A und D. Ein Greyerzer*-Znüni oder -Zvieri ist also ein regelrechter Vitamin-Parcours. Und sollte deshalb zum täglichen Fitness-Programm gehören.

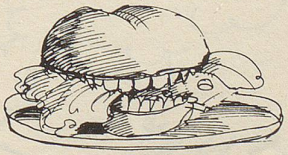
WEIBEL, der, -s, -: 1. Quirl, mit dem die erhitzte Käsemasse beim Brennen* umgerührt wird. 2. Im Feld: Rühriger Uniformträger, der zur Hauptverlesenszeit erhitzte Soldatenmassen durcheinanderbringt. 3. Beim Bund: Prächtiger Amtsträger, der die Landesfarben aufs würdigste vertritt. Wie das auch der Greyerzer* tut.

WELSCHLAND, das, -s: Der Teil der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Greyerzer* produziert. Ausserdem wird dort von Restbeständen einer eingeborenen Bevölkerung auch noch französisch gesprochen. Traditionsbewusste Jung-Bernerinnen pflegen deshalb zwecks Fremdsprachenkenntnis ein Welschland-Jahr zu absolvieren. An dessen Ende sie sich in der Regel mit einem in Genf ansässigen St. Galler verloben, aber immerhin genau wissen, wie délicieux zum Apéritif un morceau de Gruyère avec un coup de blanc schmeckt. Tant mieux!

WETTER: In unseren Gegenden meist als Fonduewetter bezeichnet. Kann mit Greyerzer bedeutend sonniger gemacht werden.
(Ruth Zeiter-Portmann, Köniz.)

XUNDHEIT, die, -: Höchstes Gut des Schweizers nächst seinem Sparbuch. Wird deshalb in magischer Rufformel ständig beschworen, wenn sie während Grippewellen abhanden zu kommen droht. Was allerdings wenig nützt – im Gegensatz zum Genuss von Greyerzer*, der die Xundheit durch seine vielen Vitamine* und Mineralsalze* kräftig fördert.

YANKEE, der, -s, -s (amerik.): Exotischer Völkerstamm, Nachfolger der Huronen und Irokesen, von denen sie den Begrüssungsschrei «Hi!», verbunden mit fahrlässiger Körperverletzung durch Schulterklopfen übernommen haben. Die Yankees haben zwar die Käsesohlen erfunden und den Käse – huronisch «cheese» – zum internationalen Symbol des Lächelns gemacht (daher der Ausdruck «cheese smiling!»), geniessen ihn ansonsten aber mit Vorliebe leicht angeschmolzen, zwischen zwei windelweiche Brötchenhälften und ein paar welke Salatblätter geklemmt, was auf irokesisch «Cheeseburger» heisst. Erfinder dieser Sitte ist der Mohikanerhäuptling McDonald Duck, in dessen Adern nachweislich kein Greyerzer* Blut floss.



ZUM WOHL! (Ausr.): Schweizerdeutsche Übersetzung des hochdeutschen «Prosit!». Angebracht bei jedem guten Tropfen und bei jedem Stück Käse, das denselben noch besser macht. Also besonders bei Greyerzer*.

Auszug aus dem «Greyerzer Lexikon», herausgegeben von der Schweizerischen Käseunion AG, Bern